

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905

137 (14.6.1905)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 137.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 14. Juni

Einrückungsgebühr: Die viergesaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 13. Juni. Die Großherzoglichen Herrschaften reisten heute zum Sommeraufenthalte nach Schloß Baden.

Karlsruhe, 13. Juni. Der „Badische Landemann“ (Zentrumsblatt in Ettlingen) zerzaust den nationalliberalen Wahlausruf und prophezeit der Partei Tod und Verderben mit folgenden Worten: „Solange also die Nationalliberalen die Herrschaft haben, haben wir keine Gerechtigkeit auf religiösem Gebiete zu erwarten. Diese Ermüdung dürfte hinreichen, die nationalliberale Herrschaft trotz „Blod-Bod“ zu vernichten und in der Verfertigung verschwinden zu lassen. Nicht einmal ein Beichenbegängnis erster Klasse soll ihr zuteil werden, unter dem Hohn- und Gelächter aller gerecht denkenden Badner, ob katholisch oder protestantisch, möge sie ihren letzten Atemzug tun. Erleichtert wird das badische Volk aufatmen, wenn die einst so stolze Partei in Trümmern liegt und man sich erzählen kann: Es war einmal eine nationalliberale Partei in Baden. Noch einmal werden die Zeiten der nationalliberalen Schreckensherrschaft am geistigen Auge unseres Volkes vorüberziehen, es wird sehen: Priester ins Gefängnis wandern, Kirchen leer, Sterbende verlassen ohne die Segnungen der Kirche, Leichenbegängnisse ohne Geislichen, Kinder heranwachsen ohne Taufe; mit Grauen wird es diese Bilder, die ihm die Erinnerung vorzaubert, von sich schütteln und sagen: begabene, vergeben, vergessen. — Schredlich, schredlich! Wenn die Nationalliberalen mit Henkerbeil, Hexenprozess, Inquisition und Scheiterhaufen gehaust hätten — wahrhaft ärger könnte man sie auch nicht verdammen.“

† Pforzheim, 13. Juni. Im Verlaufe eines Streites in vergangener Nacht versetzte der verheiratete Kellner Markus Niegger dem Kellner August Schmitt einen Stich in den Unterleib, so daß die Gedärme herausrateten. Der Verletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

† Mannheim, 13. Juni. Hier findet

vom 13. bis 16. September die 30. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Typhusbekämpfung, die Bedeutung öffentlicher Spiel- und Sportplätze für die Volksgesundheit, Müllbeseitigung und Müllverwertung, Schwimmbäder und Brausebäder, Selbstverwaltung und Hygiene. Hervorragende Sachverständige sind als Referenten gewonnen. — Die Speisung armer Schulkinder im letzten Winter währte 86 Tage mit einer Teilnehmerzahl von 2939 Kindern. Der entstandene Aufwand beträgt 17 679,10 Mk.

† Mannheim, 13. Juni. Die Verhandlung gegen den Mörder Becker wird voraussichtlich am 30. Juni vor dem hiesigen Schwurgerichte stattfinden. Die Verteidigung hat laut „Gen.-Anz.“ Herr Rechtsanwalt Vindeck übernommen.

† Mannheim, 13. Juni. Gelandet wurde die Leiche des beim Baden im R. Kar ertrunkenen Getreidearbeiters Georg Winkler. — Dieser Nächte fiel ein verheirateter Schreiner in betrunkenem Zustande eine Treppe herab und riß dabei seine Ehefrau, die ihn nach der Wohnung verbringen wollte, ebenfalls die Treppe hinunter. Während der Ehefrau nur eine Verstauchung des linken Handgelenkes davontrug, erlitt dessen Ehefrau einen Schädelbruch und mußte in bewußtlosem Zustande in das Allg. Krankenhaus verbracht werden.

† Mosbach, 13. Juni. Hier traf aus dem Geh. Kabinett die Nachricht ein, daß J. Kgl. Hoheit die Großherzogin am 20. d. M. mit dem Zuge 11.07 Uhr hier eintreffen und direkt — ohne weitere Empfangsfeierlichkeiten — nach der Idiotenanstalt fahren wird. Nach Einnahme eines kleinen Frühstücks und nach Besichtigung der Anstalt gedenkt höchstdieselbe der Feier in der Stadtkirche, die um 2 Uhr beginnen soll, anzuwohnen.

† Lahr, 13. Juni. Ueber die Gemartung Ihenheim ging am Samstagabend ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagel, nieder. Der Schaden an den Feldfrüchten ist groß.

† Lahr, 13. Juni. Bei Friesenheim fand man, nicht weit von der Landstraße entfernt,

den 45 Jahre alten Handwerksburschen Karl Amann von Ehingen, Amt Engen, erhängt auf. † Emmendingen, 13. Juni. Ueber Wasenweiler ging am Pfingstsonntag ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in den Weinbergen und Feldern großen Schaden anrichtete.

† Krozingen, 13. Juni. Als der Zug der Nebenbahn Krozingen-Sulzburg dieser Tage um 9 Uhr vorm. die Strecke Oberkrozingen-Krozingen passierte, lagen die Knechte J. Schwarz und Albert Janwisch von Krozingen quer über den Schienen. Ersterer sprang ca. 50 Meter vor der Maschine weg, letzterer blieb jedoch so lange liegen, bis der Zug zum Stehen gebracht war. Die Beiden wurden der Gen darmerte angezeigt.

Deutsches Reich.

— Die Mitgift der preussischen Kronprinzessin soll, wie die „N. N. Btg.“ aus guter Quelle erfahren haben will, 90 Millionen Mark betragen. Das Vermögen stamme von den russischen Anverwandten.

* Berlin, 14. Juni. Die Morgenblätter melden aus Essen: In Ricklinghausen wurde ein Missethäter von mehreren Polen ermordet.

* Bohwinkel, 13. Juni. Bei einer Automobilfahrt, die Baron v. Behen-Düffelhof heute in Begleitung des Ehepaars Engels und des Studenten Walter Engels-Farmen unternahm, wurden die Insassen des Gefährtes infolge eines Reifendefektes herausgeschleudert. Der Student Engels wurde getötet, die übrigen Personen wurden unerheblich verletzt.

* Neustadt a. O., 13. Juni. Die „Südwestdeutsche Konferenz für innere Mission“ beschloß heute den Ankauf von Neumühle in Speyerstadt zum Zwecke der Errichtung eines Mädchenasyls für freiwillige und Zwangserziehung.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 13. Juni. Wie die „N. F. Pr.“ meldet, wurde unter dem Vorsitz des Barons Fejervary als Ministerpräsident das neue ungarische Ministerium folgendermaßen

Feuilleton.

33)

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von J. Ines.

(Fortsetzung).

Dorothea lief lachend die Treppe hinauf, während Werner mit dem Oberförster in dessen Arbeitszimmer trat und des alten Herrn Fragen über den Fortschritt seiner Angelegenheit beantwortete.

„Werner,“ bemerkte der Oberförster im Laufe der Unterhaltung, „ich habe meiner Tochter von der Sache erzählt. Vielleicht war es unrecht, daß ich es tat, aber eine unbedachte Bemerkung von mir verrät das Geheimnis zum teil, und da hielt ich es für das Beste, sie in die ganze Geschichte einzuwidmen.“

„Es braucht kein Geheimnis zu sein. Früher oder später muß es doch die ganze Welt erfahren,“ gab Werner in leisem Ton zurück. „Gebe der Himmel, daß es bald sein mag!“ fügte er mit einem Seufzer hinzu.

Beim Gabelrühstück wurde Werner von Frau Willhoff begrüßt, und nach demselben begleitete er die beiden Damen nach der Dorfschule, wo Dorothea unter Mitwirkung des Pfarrers und Lehrers am Orte an die Armen

der Gemeinde warme Kleidungsstücke, Spielzeug und Schwaben verteilte.

Werner stand etwas abseits und betrachtete die Gruppe, in welcher die Förstertochter den Mittelpunkt bildete, und unwillkürlich mußte er sich sagen, was für ein reizendes Bild das Mädchen bot in ihrem eleganten, dunkeln Kleid und mit dem Ausdruck stillen Glückes auf dem schönen, sanften Antlitz, während sie den dankbaren Worten der Umstehenden lauschte.

Das Mittagessen war vorüber, und wie gewöhnlich setzte sich auch heute der Oberförster und Frau Willhoff zu einer Partie Schach in das Wohnzimmer. Werner war an den Flügel gegangen und phantasierte über Beethoven'sche Themen, als Dorothea zu ihm trat, so dicht, daß der Duft ihres Haars ihn streifte, und ihm hastig zuflüsterte:

„Folgen Sie mir in das Bibliothekzimmer.“ Er gehorchte.

Im Kamin brannte ein helles Feuer. Dorothea stand davor, als Werner sich ihr näherte und seine Hände leicht auf ihre Schultern legte.

„Da bin ich,“ sagte er lächelnd.

Sie schaute auf und flüchtiges Rot färbte ihre Stirn.

„Sehen wir uns, ich habe Ihnen viel zu

sagen,“ bemerkte sie hastig, denn das Stehen fiel ihr in ihrer Aufregung schwer.

Werner rückte ihr einen Stuhl heran und ließ sich ihr gegenüber nieder.

„Werner,“ hob sie ruhig an, „ich weiß das Geheimnis. Papa hat es mir gesagt.“

„Ja,“ entgegnete er kurz, und die Wolke, welche für einen Moment von seiner Stirn gewichen war, legte sich wieder über dieselbe.

Dorothea kam ohne weitere Vorrede auf den Punkt, welcher ihr ganzes Denken beschäftigte.

„Es ist über das Geheimnis, wovon ich mit Ihnen reden möchte. Als ich vor acht Tagen von dem Besuch bei meiner Tante in Duellwitz zurückkehrte, brachte es der Zufall mit sich, daß mir Papa die Geschichte Holm von Günslach erzählte, und wie Sie jetzt bemüht sind, alles ans Licht zu bringen. Ich hatte den Namen Holm von Günslach früher schon gehört, auch von seiner unglücklichen Verheiratung mit Annemarie Hagenbed; aber weder ich noch die Person, welche mir die Geschichte erzählte, wußte von wem Sie Ihr Verstum geerbt hätten, bis Papa es mir sagte.“

„Wer erzählte Ihnen von Holm von Günslach Heirat?“

„Frau Willhoff. Vor vielen Jahren kannte sie Günslach's Gemahlin, Annemarie. Sie war bei ihr, als sie starb, und ihr erster Bräutigam

gebildet: Das Ministerium des Innern übernimmt Obergespan Kristoffy, das Handelsministerium der ehemalige Staatssekretär Boeroes, das Arbeitsministerium der Schriftsteller Andreas Gyoergy, das Unterrichtsministerium Obergespan Georg Lukace, das Justizministerium Ministerialrat de Langyi, das Konverminister Generalmajor Bihar und das Ministerium für Kroatien, Slavonien und Dalmatien Kovacevic. Ministerpräsident Baron Fejervary, der auch das Ministerium am Hoflager führen wird, trägt außerdem noch die Verantwortung für das Finanzministerium, das der Leitung des Staatssekretärs Dr. Popovic unterstellt ist.

Frankreich.

* Paris, 13. Juni. Die radikale Linke der Deputiertenkammer beauftragte ihren Präsidenten Rouvier, den Wunsch der Gruppe auszusprechen, daß eine Beratung über die auswärtige Politik erfolge, die den Zweck hätte, die gegenwärtigen Unsicherheiten zu zerstreuen.

Scandinavien.

* Christiania, 13. Juni. Aus allen Gegenden des Landes laufen Meldungen über die Feierlichkeiten bei der Verlesung der Bekanntmachung des Stortings in den Kirchen ein. An vielen Orten betonen die Prediger die freundlichen Gefühle Norwegens für seinen bisherigen Unionsgenossen und den betagten König. Zahlreiche Prediger verrieten besondere Gebete um einen glücklichen Lebensabend des Königs Oskar.

* Christiania, 14. Juni. Die sozialdemokratische Parteileitung in Stockholm teilte gestern abend der norwegischen Arbeiterpartei telegraphisch mit, daß sie in einem Manifeste an die schwedischen Arbeiter unter aller Würdigung des Selbstbestimmungsrechtes des norwegischen Volkes eine friedliche Verständigung mit Norwegen fordern werde.

Italien.

* Rom, 13. Juni. Bei der Beratung des Kriegsbudgets führt Kriegsminister Bedotti aus, durch die neuen Anwendungen, die für das Heer gefordert würden und deren Bewilligung das Land sicher nicht verweigern werde, werde das italienische Heer, das in Aufopferung und Selbstverleugnung bewundernswert sei, so ausgestattet, daß es gegen jede Eventualität gerüstet sei. Eine Vorlage betr. die Einführung der 2jährigen Dienstzeit, fügte der Kriegsminister noch hinzu, sei bereits ausgearbeitet.

Griechenland.

* Athen, 13. Juni. Als Delhannis das Gebäude der Deputiertenkammer betrat, brachte ihm ein Mann namens Gherafari, ein berufsmäßiger Spieler, einen Messerstich in den Unterleib bei. Die Verwundung ist sehr schwer. Gherafari wurde festgenommen. Die Menge wollte ihn lynchen. In Athen herrscht große Aufregung.

— ein edler Mann, dem sie grausames Unrecht getan hatte — kam, um von der Unglücklichen Abschied zu nehmen. Ihm übergab sie ihr Kind und er gelobte ihr, es zu lieben und zu halten, als wäre es sein eigen, denn — denn — hier zitterten ihre Lippen — „er hatte sie so innig geliebt. Frau Willhoff wird Ihnen alles erzählen, was sie über Annemarie Günslach weiß. Es ist seltsam, daß sie es mir mitteilte, und seltsamer noch der Zufall, welcher sie dazu veranlaßte. Wir — Frau Willhoff und ich — gingen im Herbst eines Tages am Strand spazieren, als wir einem Mann begegneten, in welchem Frau Willhoff denselben wieder erkannte, welcher mit ihr an Annemariens Sterbebett gestanden hatte. Auch er erkannte sie. Ich wußte, daß er in der Nachbarschaft wohnte, war daher überrascht, als Frau Willhoff sich mit ihm in eine Unterhaltung einließ. Später erklärte sie mir, wie sie mit dem Mann bekannt geworden war. Ach, Werner,“ fuhr sie in bewegttem Tone fort, „das alles erscheint so wunderbar, so unmöglich, so ganz wie ein Traum. Zu denken, daß ich erwählt bin, auf ein so dunkles Geheimnis Licht zu werfen — zu denken, daß das, was Sie suchen, Ihnen aus meinen Händen kommen soll, und daß mir das von Ihnen Gesuchte so ungefüht in den Schoß fiel.“

* Athen, 14. Juni. Delhannis ist gestern abend seiner Verwundung erlegen.

Der russisch-japanische Krieg.

* Petersburg, 13. Juni. General Binevitsch berichtet in einem Telegramm an den Kaiser vom 12: Truppen der japanischen Vorhut gingen am 9. zum Angriff vor; eine Kolonne, bestehend aus Infanterie und Kavallerie rückte mit Artillerie und Revolverkanonen auf der Mandarinenstraße heran. Eine andere Kolonne, aus Infanterie und Artillerie bestehend, drang im Tal östlich der Mandarinenstraße vor und besetzte den Hügel auf dem rechten Ufer des Ruohs im Norden der Dörfer Blauquitschen und Hanaohe.

* Petersburg, 13. Juni. Aus verschiedenen Quellen sind in der letzten Zeit Gerüchte über den Ort des Zusammentreffens der russischen und japanischen Bevollmächtigten aufgetaucht, wobei bald Washington, bald Tokio, Haag oder Paris genannt wurden. Da bis jetzt die Frage über den Ort des Zusammentreffens nicht einmal aufgeworfen wurde, beruhen alle diese Meldungen auf grundlosen, frei erfundenen Kombinationen.

* Petersburg, 14. Juni. In dem Ministerrat, der am 11. d. M. in Szarskoje Szelo stattfand, waren für die Fortsetzung des Krieges Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, General Sacharow und General Gripenberg, gegen die Weiterführung des Feldzugs die Großfürsten Wladimir, Alexis und Alexander Michailowitsch, ferner der Marineminister Awellan. Der Zar sprach seine Ansicht nicht aus.

Einquartierungsklagen.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Einquartierungsklagen sind schon oft in Wort und Schrift, in der Presse und in Versammlungen, in den Landtagen und im Reichstage geführt worden, man darf wohl sagen zum größten Teile mit Unrecht. Am lautesten wird in der Regel von denjenigen geklagt, die am wenigsten mit Einquartierung bedacht werden, oder von solchen, die sonst bei vaterländischen Festen sich gerne im Vordergrund stehen sehen, ihren Geldbeutel aber für vaterländische Zwecke möglichst wenig berührt wissen wollen. In Orten, die etwa alle 4 Jahre mäßige Einquartierung erhalten, sollten derartige Klagen nicht vorkommen. Jeder Bewohner solcher Orte sollte sich mit der Tatsache zufrieden geben, daß die Opfer, welche er für seine Waffenbrüder bei Friedensübungen bringt, gar verschwindend kleine sind, gegenüber denjenigen, welche in Krieg verwickelte Staaten, wie z. B. Rußland und Japan, zu tragen haben, und jeder Hausfrau, die auch den Klagen anstimmt, sollte man das Abschiedsgebet eines f. Zt. in Berlin einquartiert gewesenen Soldaten ins Album schreiben, daß in seiner ersten Strophe also lautet: „Liebe Wirtin, schimpf doch nicht, 's ist

Er beugte sich ein wenig nach vorn, um ihr Gesicht deutlicher sehen zu können. Der Schein des Feuers beleuchtete ein heißes, erregtes Antlitz.

„Dorothea, wie soll ich ihre Worte verstehen?“ stieß er erregt hervor. „Meinen Sie, daß Sie mir das, was ich mit unermüdlicher Geduld suche, geben können?“

„Ich kann Ihnen sagen, wer Holm von Günslachs Kind ist, Werner,“ antwortete sie, ihm in die Augen blickend.

Er sprang auf und ergriff ihre Hände. Er war wie ein Rasender.

„Wenn sie es wissen, sagen Sie es!“ rief er, „sonst werde ich noch wahnsinnig, denn ich kann das Schreckliche, daß dem rechtmäßigen ehrlichen Kinde meines Onkels Günslach viele Jahre lang, wenn auch unbewußt, durch mich ein schweres Unrecht zugefügt wurde, kaum noch lange in meinem Gewissen ertragen.“

„Werner, lieber Werner, bleiben Sie ruhig. Ich wage nicht, es Ihnen zu sagen, so lange Sie so aussehen. O, könnte ich Sie doch vorbereiten! Werner, sie ist Ihnen keine Fremde, auch mir nicht.“

„Sie! Ist es ein Mädchen?“ kam es langsam von seinen Lippen.

„Wissen Sie das nicht einmal?“ rief Dorothea nun ihrerseits überrascht.

mir kein Vergnügen; tu nicht weiter als die Pflicht, wenn ich hier muß liegen!“ Dabei soll aber nicht verschwiegen werden, daß auch manche Klagen voll auf ihre Berechtigung haben. Wenn Orte alljährlich, wohlgerne alljährlich, sei es auch nur anlässlich verschiedener Durchmärsche, mit Einquartierungen belegt werden — es sei beispielsweise auf den militärischen Kurort 1. Ranges Mosbach hingewiesen — so darf nicht verargt werden, wenn die Bewohner solcher alljährlich belasteten Orte laute Klagen führen. Es sollten wenigstens von den maßgebenden Faktoren Mittel und Wege gesucht und gefunden werden — etwa in Form höherer staatlicher Verpflegungszuschüsse — die mehr als schwer empfundenen Lasten des Einzelnen solcher ausgewählten Mandobergenden auszugleichen. Es ist zwecklos, wenn derartige Zuschüsse seitens dieser Gemeinden selbst gelistet werden. Eine solche Manipulation ist nichts anderes, als eine Geldzirkulation von der linken in die rechte Tasche. Vor einigen Jahren hat, wie bekannt, die Stadt Freiburg wegen einer Belegung von 3000 Mann Beschwerde erhoben, während das nicht einmal 4000 Einwohner zählende Städtchen Mosbach vor 4 Jahren zwischen 2 und 3000 Mann unterzubringen hatte. Wenn man bedenkt, daß diese Stadt 1901 während voller 6 Wochen Einquartierung hatte, so wird man verstehen, wenn alle diejenigen, welche nicht anständig bleiben müssen, sich ernstlich mit dem Gedanken beschäftigen, das ihnen sonst lieb gewordene Städtchen für immer zu verlassen. Diese alljährliche Einquartierungsbelastung trägt offenbar mit Schuld daran, wenn Beamte — denen es sonst hier gut gefallen würde — um baldige Veretzung nachsuchen, oder wenn Partikuliers, die sich hier ihren Wohnsitz ausgesucht, denselben tunlichst bald zu verlegen trachten. Durch solche schreiende ungleiche Belastungen wird der Entwicklungsgang einer Gemeinde schwer geschädigt, wenn nicht geradezu unmöglich gemacht. In wohlverstandener Interesse gehören solche, wohl von keiner Seite gewünschten Härten, sei es durch Landesgesetz, sei es durch Reichsgesetz, beseitigt. In jedem Falle gehörten, wenn eine gleichmäßigere Verteilung auf die verschiedenen Landesgegenenden nicht ermdöglichen oder passende Mandobergplätze sich nicht herstellen lassen, die Verpflegungssätze so erhöht, daß größere Geldopfer seitens der Quartierträger nicht nötig fallen. Wenn hier großer Verbitterung vorgebeugt werden will, muß die Regierung für Remedur sorgen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 15. Juni, vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Josef Maderi von Weingarten wegen Jagdvergehens. 2) Gustav Biele von Wörsingen wegen Verleumdung. 3) Wilhelm Friedrich Alenert von Wolfartsweiler wegen Sachbeschädigung. 4) Franz Mellinger von Böblingen wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung. 5) Friedrich Link von Grünwettersbach und Gen. wegen Diebstahls. 6) Karl Ruppenstein von Donaueschingen wegen Körperverletzung. 7) Christine Steibinger in Durlach wegen Verleumdung.

„Ich weiß gar nichts. Meine Nachforschungen sind bisher gänzlich erfolglos gewesen. Sagen Sie es mir, wenn Sie es wissen,“ flüchte er in leidenschaftlichem Tone; „sagen Sie mir, wo ich Holm von Günslachs Kind finde. Ich bitte Sie darum!“

„Holm von Günslachs Kind ist Hilda Korneck!“

Wie ein Wahnsinniger starrte der Baron die Sprecherin an, seine Brust rang wie nach Atem und dann schrie er in übermächtiger Freude:

„Hilda, der Stern vom weißen Hause, ist Holm Günslachs Tochter!“ (Fortf. f.)

Verschiedenes.

— Amerikanische Sensationslust. Eine merkwürdige Nachricht bringt der „Gaulois“. Der Leiter eines amerikanischen Blattes, der immer auf der Jagd nach sensationellen Artikeln ist, soll auf den kühnen Gedanken verfallen sein, an den deutschen Kaiser zu schreiben und von ihm einen Artikel über die Folgen des russisch-japanischen Krieges zu erbitten; dem Brief wäre ein Scheck über 20 000 Mk. beigelegt gewesen. Die Antwort traf sehr schnell ein; der Scheck kam in einem Brief aus der Kanzlei des Kaisers zurück mit der kurzen Bemerkung, Se. Majestät habe weder den Wunsch noch die Zeit, sich journalistisch zu betätigen.

Amthche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.

Die Herstellung eines Fundaments für den neu zu erbauenden Gasbehälter, umfassend

Grd-, Maurer- und Betonarbeiten,

soll im Weg des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Zeichnung und Bedingungen liegen auf unserem Bureau auf, selbst auch Angebotsformulare abgegeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Montag den 19. Juni d. J., vormittags 11 Uhr**, bei uns einzureichen.

Durlach den 7. Juni 1905.

Städt. Gaswerk:
Zoller.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen:

1. Giese Wilhelm Jakob Karl, Landwirt in Durlach, und Anna Friederike geb. Hager. Durch Vertrag vom 7. Juni 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Grieb Heinrich, Metzger in Durlach, und Friederike geb. Krauß. Durch Vertrag vom 25. Mai 1905 ist Gütertrennung vereinbart.

Großh. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Schlossermeisters Karl Theodor Pelissier hier sind bevorrechtigte Gläubiger mit 87 M 53 S, Konkursgläubiger mit 1264 M 28 S zu befriedigen. Da zur Verteilung ein Massebestand von 289 M 81 S verfügbar ist, kommen sonach 16% Dividende zur Auszahlung.

Durlach, 13. Juni 1905.

Der Konkursverwalter:
Neukum,
Rechtsanwalt.

Grünwettersbach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 16. Juni 1905,

vormittags 10 Uhr, werde ich in Grünwettersbach - Zusammenkunft am Rathaus - gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Diensthöfenbett, 1 Sofa, 1 Sekretär, 1 Steinwagen, 2 Leiterwagen, 4 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Nachttische, 1 Spiegel, 1 Ovale Tisch, 1 runder Tisch, 1 Theke mit Regal, 1 Geschirrschrank, 1 langer Tisch, 6 Koffer, 20 Stühle, 1 Etager, 7 Hängelampen, 6 Korbflecken, 3 Glasflaschen, 3 Blechlannen, 1 Eislaster, 15 Steinschlegel, 9 leere Fässer von 150-808 Litergehalt, sowie verschiedenes Porzellan-geschirr, Wirtschaftsflecken u. Gläser; ferner das Erträgnis von 12,88 und 5,63 Ar Wiesen und 12,57 Ar Blaullee.

Feldhüter Karl Kappler von Grünwettersbach zeigt Erträgnisse auf Verlangen vor.

Durlach, 11. Juni 1905.

Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Eine kleine ruhige Familie sucht eine **Wohnung** auf 1. Oktober. Offerten unter W W bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

versicherung

gegen **Reiseunfälle** sowie Unfälle jeder Art, auch Lebens-, Militär-, Aussteuer-, Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasser- und Gasversicherungen werden unter günstigsten Bedingungen abgeschlossen von **Jos. Kristen**, Hauptstr. 25, Bezirksvertreter erstklassiger Versicherungsgesellschaften und des Stuttgarter Versicherungsvereins, bei letzteren wurden 1904 83410 neue Versicherungen abgeschlossen. Mitarbeiter werden noch angenommen.

Perfektes Fräulein empfiehlt sich im **Weiß- und Buntsticken, Hohl säumnähen** mit Hand und Maschine. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Färberei Printz

Chemische Waschanstalt Durlach
45 Hauptstraße 45.
Prompte Bedienung. - Tadellose Ausführung. - Mäßige Preise.

Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör sofort zu mieten gesucht. Näheres bei der Exp.

Gesucht wird auf 1. Juli eine **Wohnung** von 3 Zimmern samt Zugehör. Offerten mit Preisangabe unter **A** an die Exp. ds. Bl.

Wohnungs-Gesuch.

Eine 2-, eventl. auch 3-Zimmerwohnung wird von ruhigen Leuten auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 105 an die Exp.

Französisch.

Gründl. Nachhilfe-Unterricht erteilt eine im Auslande gewesene Dame. Näheres **Durlach, Werderstraße 10**, 1 Treppe hoch.

Günstige Wein-Offerte!

Prima alten Markgräfler à M. 42
Prima alten Muscateller à M. 48 per 100 Liter

offert räumungshalber reelle Oberländer Weingroßhandlung. **Proben gratis und franko zu Diensten!** Gefl. Anfragen befördert unter **B. 36** die Expedition dieses Blattes.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände**.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bei **hohem Lohn** und für **dauernde Arbeit** werden zu sofortigem Eintritt von der **Patronenfabrik in Karlsruhe** und von der **Munitionsfabrik in Grötzingen**

mehrere Hundert tüchtige Arbeiterinnen

gesucht. **Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Karlsruhe.**

Castlebay-Matjes-Heringe,

per Stück 12, 5 Stück 55 S, heute eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Breisgauer Mostansatz

mit Zusatz von **Korinthen** u. **Kristallzucker** gibt einen vorzüglichen **Haustrunk** und kommt per Liter auf ca. 6 Pfg.

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16 - Telephon 76

Holländ. Gurken,

per Stück 20 S,

Neue Bohnen,

per Pfund 30 S.

Philipp Luger u. Filialen.

Prima

Hanf- u. Gummischläuche

für Gartenbewässerung zc. zc. allerbilligst bei

G. Heilmann.

Telephon Nr. 30.

Frische bayr. Landbutter

zum Auslassen, per Pfund M 1.05.

Philipp Luger & Filialen.

Bausachverständiger,

tüchtiger, zur Abgabe von Gutachten gesucht. Näheres bei der Exp.

Laufmädchen,

pünktlich und zuverlässig, nicht zu jung, sofort gesucht

Gröningerstraße 39, II.

Packkisten,

10 bis 20 gleiche zukaufensge sucht.

Näheres bei der Exp. ds. Bl.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** (Prinzessform) ist wegen Platzmangel billigst abzugeben. Wo sagt die Exp. ds. Bl.

Arbeiterinnen

finden Beschäftigung **Mechanische Pantoffelfabrik Durlach David G. Falk.**

An einen ordentlichen Arbeiter ist ein **Zimmer** zu vermieten **Friedrichstraße 10, p. rechts.**

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Josef Brändle,

für die schönen Blumenspenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Kaplan Kirchgähner für die tröstenden Worte am Grabe sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 14. Juni 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

A u c.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau **Wilhelmine Born**, geb. Schnebele, heute vormittag halb 10 Uhr nach langem Leiden infolge Herzschlags verschieden ist.

Aue, 14. Juni 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Born.

Familie Schnebele.

Die Beerdigung findet Donnerstag abend 6 Uhr statt.

Militär- Verein.

Mittwoch den 14. Juni, abends 9 Uhr:

Vereinsversammlung

im Vereinslokal (Graf). Besprechung des geplanten Ausflugs nach dem **Niederwald-Deutmal.**

Um zahlreiches Erscheinen, insbesondere derjenigen Mitglieder, welche sich an dem Ausflug beteiligen wollen, wird dringend gebeten.

Durlach, 13. Juni 1905.

Der Vorstand.

Möbliertes Zimmer ist an anständigen Arbeiter sofort zu vermieten

Kellerstraße 13, 3. St.

Wohnung von 1 Zimmer mit allem Zubehör an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten

Nappenstraße 3.

Eine **Mansarden-Wohnung** mit 2 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten

Killisefeldstraße 17.

Wohnungen von 2-6 Zimmern mern sind zu vermieten. Auskunft erteilt **J. W. Hofmann, Turmbergstraße 18.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern und eine Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör sind auf 1. Juli zu vermieten **Pünzstraße 59.**

3 Zimmer-Wohnung, 1. Stock mit Zubehör per 1. Juli oder später zu vermieten

Weingarterstraße 11.

J. F. MENZER, Neckargemünd,

Erstes und ältestes Importhaus in Deutschland für

Griechische Weine.

Aerztlich empfohlene Medicinalweine.

Frühstücks-, Dessert- und Tischweine,

vorzüglich geeignet zu Geschenken, Mk. 1.20 bis 2.— pro $\frac{1}{4}$ Flasche.

Niederlage bei: **Urban Schurhammer, Durlach.**

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung teile ergebenst mit, dass ich in meinem Hause, **Blumenstrasse 13**, ein

Detail-Geschäft

für

Flaschenweine, Spirituosen und Fruchtsäfte

eröffnet habe.

Durch günstigen Einkauf und langjährige Erfahrung in der Behandlung der Weine, sowie durch

eigene Branntweimbrennerei mit Dampftrieb

bin ich in der Lage, meine Kundschaft bestens zu bedienen.

Schliesslich möchte ich auf meine in den nächsten Tagen erscheinende **Preisliste** aufmerksam machen, die kostenfrei zur Verfügung steht.

Hochachtend

Urban Schurhammer,

Weinhandlung, Brennerei feiner Branntweine und Liköre,

Durlach, Blumenstrasse 13.

NB. Verkauf zu sofortigem Genuss (Ausschank) findet nicht statt.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Trinkt

„Magen-Ideal“

patentamtlich geschützt unter Nr. 53 903.

Alleiniger Fabrikant August Strengert,
St. Johann a. S.

Einzig bester

Kräuter-Extract-Likör

unentbehrlich bei Magenweh, Magenkrampf, Verdauungsbeschwerden etc.

Nur echt in Originalflaschen.

Alleinverkauf für **Durlach:**

Urban Schurhammer,
Blumenstrasse 13.



per $\frac{1}{4}$ Orig.-Fl. M. 2.— bis 4.—
1.20 2.10

Ferner

Bisquit Dubouché & Cie.
Cognac

feinste französ. Marke.

Niederlage bei:
Urban Schurhammer.



Alleinverkauf für **Manegolds Liköre:**
Urban Schurhammer.